

Geflügelte Worte

Autor(en): **Polgar, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geflügelte Worte

VON ALFRED POLGAR

Der Franz Seemayer äusserte sich, als ihn ein Schutzmann auf der Strasse zur Ruhe wies: «Die ganze Regierung kann mich . . .» Deshalb wurde er wegen Beleidigung der Regierung zu drei Tagen Arrest verurteilt. Er sagte: «kann», nicht «soll». Er forderte die Regierung nicht auf, so zu tun, er drückte nur seine Bereitwilligkeit aus, es zuzulassen, falls die Regierung so tun wolle.

Er verlangte nichts von ihr, er stellte ihr nur etwas frei. Hätte er etwa gesagt: «Die Regierung ist schlecht» – nichts wäre ihm geschehen. Denn in der Demokratie darf jeder seine Meinung über die Regierung haben und aussprechen. Aber Seemayer hat dieses Recht gar nicht in Anspruch genommen, er hat die Regierung nicht kritisiert, er hat nur seine durchaus uninteressierte Einstellung zu ihr betont. Es ist empörend, dass man einen Mann aus dem Volke einsperrt, weil er sich volkstümlicher Redeweisen bedient und Freunden gegenüber anwendet, also Menschen gegenüber, die er liebt und die ihm wahrhaftig näher stehen als die Regierung.

Aber die fühlte sich beleidigt.

Dabei war das Anerbieten bestimmt nicht ernst gemeint. Seemayer dachte gewiss keinen Augen-

blick an die faktische Möglichkeit, dass ihn die Regierung, und noch dazu die ganz Regierung!

Stellen wir also fest: Wegen eines nur bildlichen, rein akademisch gemeinten Anerbietens, das die Regierung zudem je nach Gutdünken annehmen konnte oder nicht, wegen Gebrauchs einer im volkstümlichen Sprachschatz eingebürgerten, im Leben des schlichten Mannes fast unentbehrlichen Wendung, die, an die Regierung gerichtet, nur Zeugnis ablegen konnte von des Sprechers demokratischem Selbstgefühl und davon, dass er auf Gunst und Gnaden der Machthaber verzichte . . . wegen solchen populären Ausdrucks freier Gesinnung wird man im freien Staate eingesperrt.

Seemayer ist ein aufrechter Charakter; dafür muss er büssen. Vielleicht hat er das Aufrechte zu weit getrieben. Wenn er schon sah, dass die Regierung beleidigt war, hätte er ihr den Gefallen tun und erklären sollen: «Ich widerrufe mein Anerbieten.» Was konnte ihm schon viel daran liegen, ob sie's akzeptierte oder nicht?

Aber Seemayer hielt zu dem Grundsatz: ein Mann ein Wort. Reden Sie mit solchem Dickhädel, der lieber in den Arrest geht, als ein einmal gemachtes Offert zurückzunehmen.

REKLAME



IVECO

NATER NUTZFAHRZEUGE AG

Ihr Nutzfahrzeugspezialist

für Verkauf, Werkstatt und Ersatzteile

IVECO Regionalhändler Ost
Hauptstrasse 104, 9422 Staad
Tel. 071/42 63 63, Fax 071/42 20 52